

## Viertes Kapitel.

**I**n der That war es noch ein ganz wunderschöner Sommer geworden. Friedlich und freundlich ging Tag um Tag dahin, Ella und Trudi hielten treulich, was sie sich gelobt, sie lernten, lasen, arbeiteten und plauderten zusammen, spielten Ball und Reifen im Garten und lebten sich immer besser mit einander ein; Frau von Halben konnte ihre aufrichtige Freude an ihnen haben. — Auch schöne Ausflüge mit den Ponys in den nahen Buchenwald, weite Strandspaziergänge und Fahrten mit dem Segelboot wurden unternommen, und Trudi wußte gar nicht, wie sie Ellas genaue Kenntniss der Gegend, ihr Vertrautsein mit Wind und Wellen genug bewundern sollte. — „Ja, ja, man könnte glauben, Fräulein Ella sei ein richtiges Seemannskind,“ meinte dann wohl der alte, rüstige Fischer Jochmann, dessen Segelboot die Bewohner der Villa bei ihren Meerfahrten zu benutzen pflegten, „sie kannte von klein auf kein größeres Vergnügen, als mit meinen Kindern auf den Dünen herumzukultern, Muscheln und Bernstein zu suchen. Die Frau Mama war manchmal in Sorge, aber sie erlaubte es doch, weil sie wußte, der Berchthold und ich waren immer dabei und ließen dem Kinde nichts geschehen.“

„Ja, Trudi, das war schön,“ stimmte Ella lebhaft bei, „Mama machten wir ein hübsches Plätzchen am Strande zurecht, und dann ging's mit Jochmann, Berchthold, Hans und Peter weit in die Dünen hinaus, oder den schmalen Pfad entlang, der nur zur Ebbezeit zwischen ihnen und dem Meer zu betreten ist. Da haben wir prächtige Muscheln gesammelt, während Jochmann die herrlichsten Seeesgeschichten erzählte und mich jede Düne, jede Sandbank im Meer und den besten Weg, den die Schiffe zwischen ihnen hindurch nehmen müssen, kennen lehrte, manches Mövennest haben wir gesehen, Wind und Wetter, Flut und Ebbe genau beobachtet und, denke dir nur, ich bestand bei dem Examen, das Jochmann oft mit uns anstellte, noch weit besser, als die beiden Fischerjungen, worüber diese sich nicht wenig ärgerten!“

Mosen.